



Neue Angebote des Kompetenzzentrums Weiterbildung Hessen

Foto: Westend61 – stock.adobe.com

Das Kompetenzzentrum Weiterbildung Hessen (KW Hessen), das Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung (ÄiW) Allgemeinmedizin oder Kinder- und Jugendmedizin durch berufsbegleitende Seminare und ein strukturiertes Mentoringprogramm unterstützt, bietet in diesem Jahr verstärkte Seminare im ländlichen Raum an. Die bereits bestehenden Angebote in Bad Zwesten (Schwalm-Eder-Kreis) und Königstein (Hochtaunuskreis) werden nun durch Seminartage in Alsfeld (Vogelsbergkreis), Idstein (Rheingau-Taunus-Kreis) und Volkmarsen (Landkreis Waldeck-Frankenberg) ergänzt.

Der Seminartag in Alsfeld widmet sich dem Thema „Der palliative Patient in der Hausarztpraxis“. Von der Klärung der pal-

liativen Situation über die Beratung der Betroffenen hinsichtlich Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung bis hin zu Symptomkontrolle und Umgang mit Todeswunsch kann hier die optimale Betreuung palliativer Patienten in der Hausarztpraxis erlernt werden. Der Seminartag wird durch erfahrene Hausärztinnen und -ärzte aus der Region sowie Spezialisten aus dem Kreis-krankenhaus Alsfeld begleitet.

In Idstein und Volkmarsen bietet das KW Hessen spezielle Tage zur Vorbereitung auf die Facharztprüfung Allgemeinmedizin an. Die teilnehmenden ÄiW können sich hier intensiv mit Fragen rund um den Themenkomplex Bewegung und Orthopädie (Idstein) sowie Psychosomatik mit

Schwerpunkt akute Belastungsreaktion (Volkmarsen) auseinandersetzen. Nach einer inhaltlichen Auffrischung durch lokale Hausärztinnen und -ärzte folgt eine interaktive Prüfungssimulation mit Dr. med. Armin Wunder, der selbst als Prüfer bei der Landesärztekammer Hessen tätig ist.

Zusätzlich wird in diesem Jahr die Online-Teilnahme an Fallkonferenzen (gemeinsame Besprechung schwieriger Patientenfälle) zunächst in den Postleitzahlbezirken 34xxx (Nordhessen) sowie 65xxx (Region um Wiesbaden) angeboten. Sie sollen einmal monatlich wochentags abends für jeweils 45 Minuten stattfinden und werden von erfahrenen Hausärztinnen und -ärzten aus der Region geleitet. Die Fallkonferenzen starten, sobald sich genügend ÄiW dafür gemeldet haben.

Jana Groth

Prof. Dr. med. Erika Baum

Termine und Anmeldung Seminartage

- **28.08.2020** Der palliative Patient in der Hausarztpraxis (kostenpflichtig)
Ort: Alsfeld, Villa Raab
- **18.09.2020** Vorbereitung auf die Facharztprüfung mit Schwerpunkt Bewegung (kostenlos)
Ort: Idstein, Stadthalle
- **20.11.2020** Vorbereitung auf die Facharztprüfung mit Schwerpunkt

Psychosomatik (kostenlos)
Ort: Volkmarsen, Nordhessenhalle

- **Anmeldung** über das Online-Anmeldesystem des KW Hessen: www.zentrale-eintragung.de/am/wb/login/intro.php/



Der QR-Code führt direkt auf die Website.

Anmeldung Fallkonferenzen per E-Mail an: weiterbildung-allgemeinmedizin@uni-marburg.de

Kontakt: Jana Groth, M. A.
Abteilung für Allgemeinmedizin,
Präventive und Rehabilitative Medizin
Philipps-Universität Marburg
E-Mail: jana.groth@uni-marburg.de

Bücher



Sachsen – Wiege der Ärztlichen Selbstverwaltung

Sächsische Landesärztekammer (Hrg.).
Nicht im Handel erhältlich. Bestellung per E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@slaek.de, ISBN: 9783000652943, 15 €

Ihr 30-jähriges Bestehen hat die Landesärztekammer Sachsen (SLÄK) zum Anlass genommen, die Geschichte der sächsischen Ärzteschaft seit 1830 auf 470 Seiten in acht Kapiteln darzustellen: „Sachsen – Wiege der Ärztlichen Selbstverwaltung“. Kammerpräsident Erik Bodendieck betont eingangs das Privileg der Selbstverwaltung der Ärztinnen und Ärzte in Deutschland. Die SLÄK hat sich als erste Ärztekammer der neuen Bundesländer

nach der friedlichen Revolution im Mai 1990 nach 40 Jahren Sozialismus gegründet. Zur Gesundheitspolitik in der – heute schon fast vergessenen? – ehemaligen DDR ist zu lesen, dass hier die Überwachung durch die sog. Staatssicherheit offenbar kleiner ausfiel, als man zunächst erwarten würde (vgl. S. 261ff). Diesen „ostdeutschen“ Teil der Geschichte der Ärzteschaft zu lesen, ist besonders interessant. „...Insgesamt war die Niederlassung zu DDR-Zeiten eine gute Möglichkeit, relativ ungestört vom System arbeiten zu können...“, resümiert bspw. ein HNO-Arzt aus Leipzig. Repressalien, Missstände und Mängel gab es selbstredend auch. Verstöße gegen die Schweigepflicht insbesondere bei Angaben zu psychisch Erkrankten waren wohl relativ häufig (S. 263). Ausgewählte zeitgeschichtliche Abbildungen ergänzen die Kapitel – wie das schwer verdauliche Titelbild des Sächsischen Ärzteblattes vom 15. Mai 1933, das unter seinem Porträt Adolf Hitler als „rettende(r) Arzt des deutschen Volkes“ titulierte (S. 178). Das Buch bietet insgesamt einen gelungenen Streifzug durch die vergangenen 200 Jahre.

Isolde Asbeck